

schaftlich-technischen Revolution; Vervollkommnung der Rohstoffstruktur und rationeller Einsatz sowie sparsame Verwendung der Rohstoffe, Energie usw.; optimale Ausnutzung der Produktionsmittel und Schaffung solcher Produktionsinstrumente, die eine größtmögliche Steigerung der Produktion bei gleichzeitiger Senkung der Selbstkosten sichern; rationeller Einsatz des Arbeitsvermögens der Gesellschaft in den produzierenden Zweigen.

Nationaler Verteidigungsrat der DDR: staatliches Führungsorgan der DDR für die einheitliche Leitung der —\* *Landesverteidigung*. Der N. V. ist der —»■ *Volkskammer der DDR* und dem —» *Staatsrat der DDR* verantwortlich und rechen-schaftspflichtig. Der N. V. wurde 1960 in Verwirklichung des Rechts auf individuelle und kollektive Selbstverteidigung im Interesse der einheitlichen Leitung der Landesverteidigung, besonders der einheitlichen Vorbereitung auf die Abwehr einer imperialistischen Aggression, gebildet. Unter Beachtung der großen Bedeutung der Landesverteidigung für die Existenz und die Entwicklung der sozialistischen Gesellschaft und ausgehend von der führenden Rolle der Arbeiterklasse und ihrer Partei, übt die Funktion des Vorsitzenden des N. V. nach Wahl durch die Volkskammer (Verf. der DDR, Art. 50) der Generalsekretär des ZK der SED aus. Die Mitglieder des N. V. werden vom Staatsrat berufen (Verf. der DDR, Art. 73). Der Vorsitzende des N. V. leitet die Tätigkeit dieses Führungsorgans, das auf der Grundlage der Beschlüsse der Parteitage und Direktiven der Parteiführung der SED, der Verfassung der DDR, der Gesetze u. a. Rechtsvorschriften der Volkskammer sowie des Staatsrates arbeitet. Entsprechend den Festlegungen des Verteidigungsgesetzes (—\*• *Gesetz über die Landesverteidigung der*

DDR) haben alle staatlichen Organe die Maßnahmen durchzuführen, die in den Rechtsakten (Anordnungen und Beschlüssen) des N. V. festgelegt sind.

Nationales Olympisches Komitee der DDR (NOK der DDR) : am 22. 4. 1951 in Übereinstimmung mit den Regeln des —\* *Internationalen Olympischen Komitees* (IOC) in Berlin (Flaupstadt der DDR) gegründete unabhängige Körperschaft; Sachwalter und höchster Repräsentant der olympischen Bewegung in der DDR. Ziele und Aufgaben: Wahrung und Verbreitung der olympischen Idee im Sinne Coubertins, im Geiste des Humanismus, der Völkerfreundschaft und des Friedens; in diesem Sinne Mitwirkung bei der Erziehung der Jugend der DDR zu charakterfesten, körperlich und geistig harmonisch gebildeten sozialistischen Staatsbürgern (—► *Staatsbewußtsein*)-, Vertretung der Interessen der Sportler der DDR gegenüber dem IOC sowie in der olympischen Bewegung und Pflege der Beziehungen zu den NOK anderer Länder. Das NOK der DDR ist verantwortlich für die Nominierung, Ausstattung und Entsendung der unter seiner Leitung stehenden Mannschaften zu Olympischen Spielen und Olympischen Winterspielen und fördert nationale und internationale Sportveranstaltungen (z. B.: NOK-Schwimmfest; Olympischer Tag der Leichtathletik) in Zusammenarbeit mit Institutionen und Organisationen, hauptsächlich mit dem —► *Deutschen Turn- und Sportbund der DDR*. Entwicklung: 1955 von der 50. IOC-Session (Paris) anerkannt; laut Beschluß des IOC gemeinsame Olympiamannschaften mit der BRD bei den Olympischen Spielen 1956, 1960 und 1964; Entscheidung der 63. IOC-Session 1965 (Madrid) für Startberechtigung selbständiger DDR-Mannschaften bei den Olympischen Spielen 1968 (Grenoble und